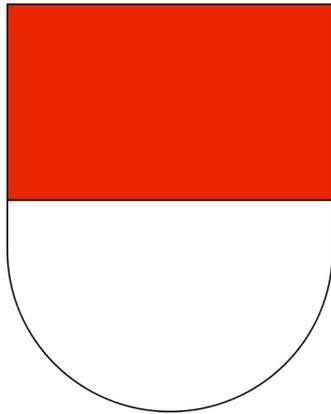


SCHWEIZER INSPEKTORAT DER KOMPOSTIER- UND VERGÄRBRANCHE

Jahresbericht 2010



Ergebnisse aus dem Kanton Solothurn



Dieser Bericht wird nur in elektronischer Form publiziert. Dieser Bericht, eine Zusammenfassung der ganzen Schweiz und Jahresberichte weiterer Vertragskantone sind als separate Dokumente auf der Website des Inspektorats, auf www.comprospect.ch erhältlich.

Beeindruckende Mengenzunahme um 22,5%

Anzahl und Struktur der Anlagen 2009

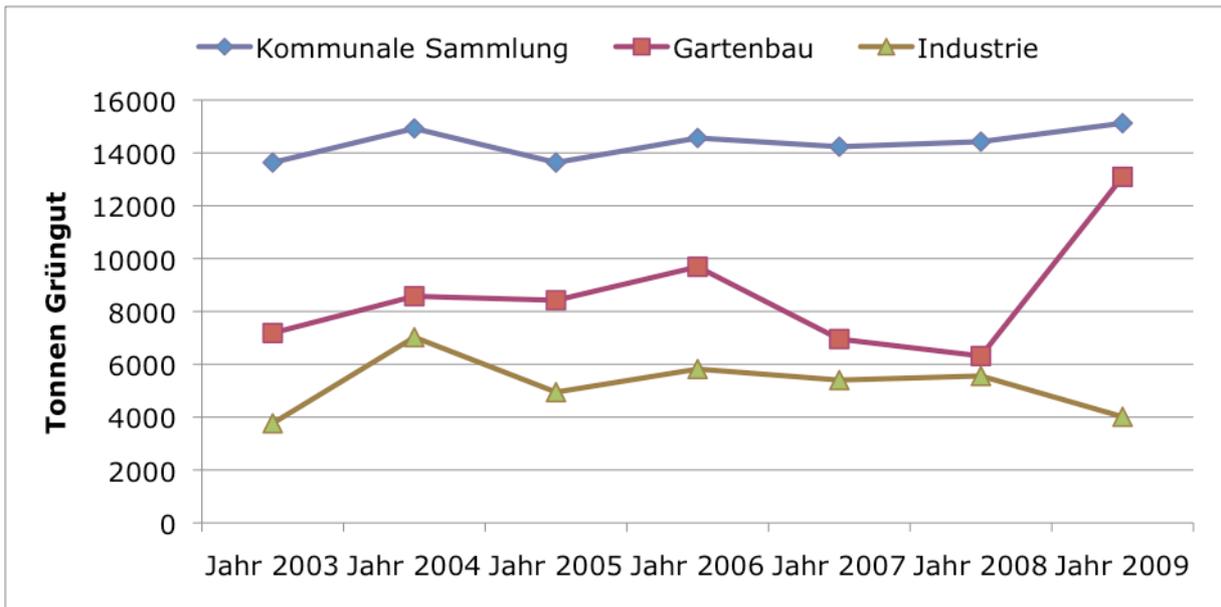
Die Anzahl der Anlagen ist gleich geblieben. Allerdings hat die Anlage Derendingen im Jahr 2009 keine Abfälle verarbeitet, weshalb ihre Inspektion wegfiel und die ausgewerteten Daten von den verbleibenden elf Anlagen stammen. Oensingen hat im Berichtsjahr den Betrieb der Vergärungsanlage aufgenommen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die verarbeiteten Mengen pro Verfahren. Die Zunahme von 22,5 Prozent der Gesamtverarbeitungs Menge darf als signifikant bezeichnet werden; noch nie wurde so viel verarbeitet. Der Löwenanteil dieser Zunahme stammt aus dem Bereich Gartenbau, zu dem neu auch die Mengen aus den öffentlichen Diensten (z. B. Werkhöfe) dazugezählt werden. Diese Änderung wurde auch bei den letzten Jahren nachgeführt.

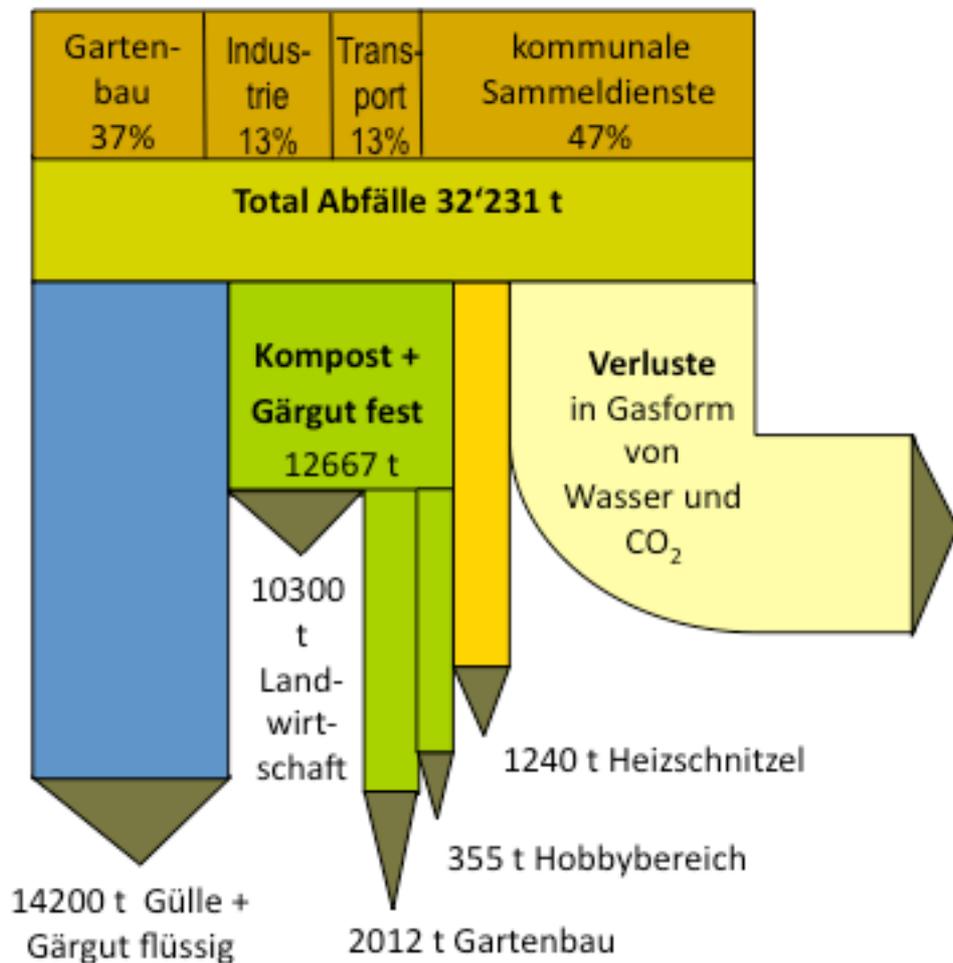
Tab. 1: Anzahl der Anlagen und ihre Struktur im Jahr 2009 im Kanton Solothurn

	Anzahl Anlagen	% Anteile	Verarbeitete Tonnen	% Anteile
Feldrandkompostierung	7	63.6%	3536	11.1%
Platzkompostierung	2	18.2%	12134	38.1%
Co-Vergärung	1	9.1%	1398	4.4%
Vergärung	1	9.1%	14787	46.4%
Transport an ausserkantonale Anlagen			376	1.2%
Total Anlagen	11		32231	

Figur 1: Herkunft des verarbeiteten Grünguts im Kanton Solothurn



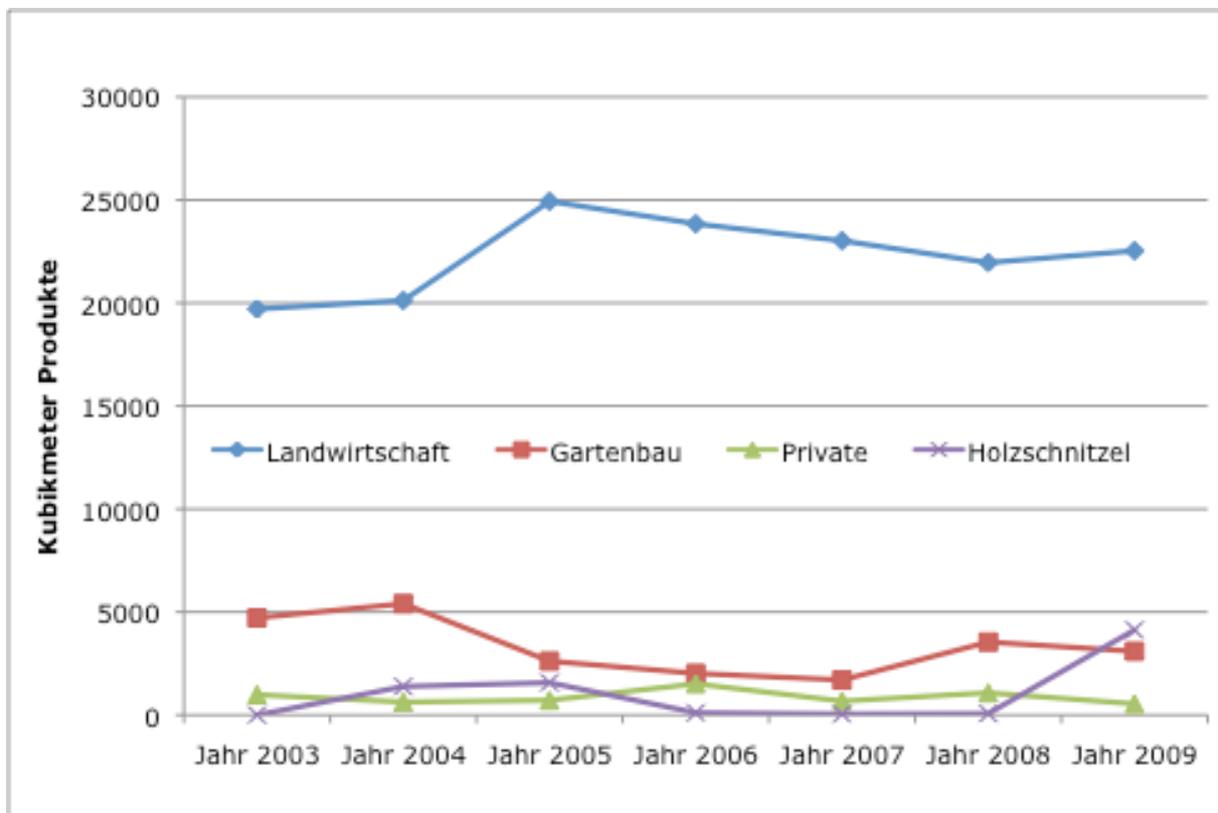
Figur 2: Stofffluss 2009: Herkunft der Grünabfälle und Verwendung des Kompostes auf den Anlagen im Kanton Solothurn



Verwendung der Produkte aus Grüngut im Kanton Solothurn

Der grösste Unterschied zu den Vorjahren ergibt sich aus den zusätzlichen Mengen Holz, die vorwiegend energetisch genutzt wurden. Zusätzlich war eine Verschiebung von Kompost hin zu Gärgut in der Landwirtschaft festzustellen. Die gesamte Menge Produkte in die Landwirtschaft ist plusminus gleich geblieben. Nicht dargestellt sind hier die rund 7500 m³ Gülle aus der Co-Vergärung, weil davon nur rund 1400 m³ aus biogenen Abfällen stammen, der Rest fügt sich aus der Tierhaltung hinzu. Auf gewohnt niedrigem Niveau bewegen sich die Kompostmengen im Gartenbau und Hobbybereich.

Figur 3: Verwendung der Produkte aus Grüngut im Kanton Solothurn



Ergebnisse der Inspektionen 2010

Foto 1: Ein einzelnes Beispiel einer schlechten Feldrandkompostierung: Unkraut auf der Miete, ein zerrissenes Vlies, das macht keinen guten Eindruck



Aufmerksam bleiben lohnt sich: leider hat eine Kompostieranlage die Inspektion nicht erfüllt. Dieses Resultat ergab sich aufgrund einer ungepflegten Miete, denn für ein positives Ergebnis müssen alle Punkte der Auflagen erfüllt sein, ansonsten gilt die ganze Inspektion als nicht erfüllt. Der notierte Schwachpunkt: das Vlies war, wie auf dem Bild gut sichtbar, durchwachsen mit Unkräutern aus dem Grüngut – klares Indiz dafür, dass die Miete ungenügend umgesetzt wurde. Das Ziel und der Massstab sind klar definiert: für die Zukunft ist wieder die erfüllte Inspektion aller Anlagen anzuvisieren, sie muss zum Normalfall werden. Genau so, wie das in den vergangenen Jahren der Fall war.

Erfahrungen bei den Inspektionen

- Im Kanton Solothurn ist die Verarbeitungsmenge mit dem ersten Betriebsjahr der Vergärungsanlage Oensingen massiv gestiegen. Die neue Anlage verarbeitet über 40% der Menge im Kanton. Von der Anlage Grenchen wurde rund ein Viertel der angelieferten Menge nach Oensingen und auf andere Anlagen umgeleitet. Damit wird sichtbar, wie wichtig die Logistik für die neuen Anlagen wird.
- Die Annahme von speziellen Abfällen, die unter die VTNP (Verordnung zur Entsorgung tierischer Nebenprodukte) fallen, kann grosse Auswirkungen haben: Für die Annahme von Fischabfällen wurde die Anlage Oensingen auf Anordnung des Kantonstierarztes mit einer Dampfdrucksterilisationsanlage nachgerüstet. Für den Betriebsablauf und die Kontrolle bedeutet das eine zusätzliche Herausforderung.
- Die Anlagen in der Umgebung von Oensingen spüren eine gewisse Konkurrenz um Grüngut. Für die Zukunft bedeutet die tendenzielle Überkapazität in den grossen Anlagen eine grosse Herausforderung für die Branche. Sinkt nun dadurch der Preis für das Grüngut? Lassen sich die Kosten für gute Produkte noch decken? Wie wird sich jede einzelne Anlage positionieren? Für alle Betreiber gilt jedoch nach wie vor: die Grundanforderungen der Inspektion sind stets zu erfüllen.

Beurteilung von Stefan Gyr, Sachbearbeiter im Amt für Umwelt

Im nächsten Jahr soll eine neue Datenbank die bisherige mit dem Namen Compospect ablösen. Wir hoffen, dass der Übergang möglichst ohne grössere Probleme erfolgt und wir in den kommenden Jahren von der bedeutend gesteigerten Benutzerfreundlichkeit profitieren. Der Wechsel bestätigt in einem gewissen Mass auch die Handlungsbereitschaft und -fähigkeit der Branche, unbefriedigende Situationen zu überwinden.

Die Vergärungsanlage Oensingen hat im Vorfeld der Planung und dem Bau grosse Anstrengungen auf sich genommen, damit keine Geruchsprobleme entstehen. Selbst eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Kantons, der Gemeinde und der Bevölkerung durfte Vorschläge einbringen. Diese Zusammenarbeit hat sich gelohnt, auch wenn dies eine Verteuerung der Anlage nach sich zog. Die Anwohner bestätigen vorbehaltlos, dass die Anlage keine Geruchsprobleme kreiert. Nach wie vor stellen wir uns auf den Standpunkt, dass in solch industriell genutzten Anlagen nicht alle Abfälle verwertet werden dürfen. In diesem Anliegen fühlen wir uns gestützt durch die Betreiber, denen das Image einer solchen Anlage sehr wichtig ist. Wir sind überzeugt, dass sich diese „saubere“ Strategie langfristig lohnt und viele Abgeber (z.B. Gemeinden) Wert auf eine solche Grundhaltung legen. Im 2011 werden die Vergärungsanlagen speziell gefordert sein, dann nämlich kommt das Verfütterungsverbot von Speiseabfällen in der Schweinehaltung zum Tragen. Per Juni 2011 gilt es, ein entsprechendes Angebot für die Kantinen und Restaurants auszuarbeiten und Ideen zu entwickeln.

Die Kontrolle soll auch künftig als Plattform für Information und Erfahrungsaustausch verstanden werden. Sie bietet Raum für die Fragen der Betreiber und gewährt, dass sie fachkundige Antworten aus erster Hand von den Inspektoren erhalten. Diese auf Vertrauen basierende „Kontrolle“ kann zur Qualitätssteigerung beitragen, wie sich in den letzten Jahren am positiven Resultat der erfüllten Inspektionen zeigt.

Erfahrungen des Inspektors Ulrich Galli

Die Inspektionen sind nun im Kanton Solothurn durch die mehrjährige Durchführung bereits gut eingeführt. Die Anlagen kennen die gesetzlichen Anforderungen und halten diese mehrheitlich gut ein.

Die Inspektionen sind immer wieder Anlass, sich gemeinsam über Branchenprobleme und die neuesten Entwicklungen zu unterhalten. Eine Verunsicherung ist derzeit deutlich spürbar, da durch die Kapazitätserweiterung bei der Vergärung von Grüngut der wirtschaftliche Druck merklich zugenommen hat. Die Anzahl der Anlagen hat sich trotz dieser Situation bis heute nicht verändert. Es ist aber damit zu rechnen, dass es in Zukunft zu Verschiebungen der Materialflüsse kommen kann.

Bei einer Anlage wurde eine Miete vollkommen ungenügend gepflegt. Dadurch konnten Unkräuter aus dem Grüngut im Kompost auskeimen und zu stattlichen Pflanzen heranwachsen. Diese Pflanzen haben sogar das bedeckende Vlies durchwachsen. Dieses kann erst wieder von der Miete entfernt werden, nachdem die Miete gejätet wurde! Leider mussten wir dafür eine Inspektion als nicht erfüllt beurteilen – ein Ergebnis, das es während mehreren Jahren nicht mehr gab. Weil es sich lediglich um eine einzelne Miete handelte, hoffen wir, dass das ein einmaliges Ereignis war.

Ich möchte hier daran erinnern, dass Astholz, das auf unbefestigtem Grund gelagert wird, ausschliesslich aus sauberem Holz bestehen darf. Äste mit viel Laub oder Nadeln, Thujaschnitt und besonders frischer Rasen haben hier absolut nichts zu suchen. Diese Bestandteile des Grünguts beginnen sich am Haufen innert Kürze zu zersetzen. Dabei könnte Abwasser entstehen, welches unkontrolliert im Boden versickert. Dies ist nicht zulässig.

Impressum

Herausgeber:

Arge Inspektorat der Kompostier- und Vergäranlagen der Schweiz, Münchenbuchsee
zusammen mit dem Amt für Umwelt, Kanton Solothurn

Autor: Konrad Schleiss

Redaktion: Stefan Gyr

Lektorat: Wortschatz, Myriam Brotschi, Grenchen

Bildnachweis: Fotos: Ulrich Galli, Jacques Fuchs und Konrad Schleiss

Download: www.Compospect.ch und auch www.afuso.ch

© 2010 Arge Inspektorat der Kompostier- und Vergäranlagen der Schweiz und Amt für Umwelt, Kanton Solothurn